05EUS2012000021 Westdt. Beobachter 1943
Faktor 20
Sa.

Euskirchener Beobachter

„Kaffee"

Unser Freund Stoffels sitzt im Wartesaal irgendeines Bahnhofes und wartet. Der Zug, mit dem seine Frau kommen soll, hat Verspätung. Langsam wie Schnecken schleppen sich die Zeiger der Uhr vorwärts. Da tut ein kleiner Schwatz gut. So findet denn auch die Frage eines an den Tisch herantretenden jungen Mannes: ... „zehung, ist der Stuhl frei?" freundliche Beantwortung. Der junge Mann nimmt Platz und es entwickelt sich eine Unterhaltung, die leicht dahinplätschert, bis das Stichwort „Kaffee" fällt. Der junge Mann, der Stoffels gegenübersitzt, hat welchen. Und zwar zum bedeutend „herabgesetzten Schwarzhändlerpreis" von fünfzig Mark für das Pfund. Kaffee aus Holland. Beste Ware aus erster Quelle. Stoffels ist himmelhochjauchzend und voller Mißtrauen in einem. Nein: Hier ein Paket überm Tisch her, das man unbesehen wegsteckt — da fünfzig „Emm" in bar, — nein, das tut er nicht, wenn er sich und seiner Frau die Böhnchen auch noch so sehr gönnt. Erst sehen, dann zahlen! Aber Stoffels darf sehen. Und er bekommt ganz große, runde Augen dabei, denn das Paket, das ihm der junge Mann herübergegeben hat, enthält wirklich und wahrhaftig schöne, hellbraungebrannte Kaffeeböhnchen. Da zögert Stoffels denn auch nicht länger, kauft, bezahlt und läuft zum Bahnsteig, denn gerade eben ist der Zug eingelaufen.

„Kaffee hast du, und gleich ein ganzes Pfund? Das ist ja wie ein Märchen!" Stoffels Frau ist begeistert. Zwar erscheinen ihr fünfzig Mark sündhaft viel Geld, denn sie bedenkt, wie sauer es verdient werden muß. Doch einmal ist keinmal, und der Kaffee wird gut tun. Als sie aber daheim ein Lot in die Kaffeemühle getan hat — wie lange steht die schon unbenutzt da — und zu mahlen beginnt, ist sie baß erstaunt. „Da stimmt doch was nicht!", murmelt sie mißtrauisch. Sie öffnet also das Schublädchen der Kaffeemühle, sieht, riecht, zerreibt das Kaffeemehl zwischen den Fingern und weiß plötzlich: „Das ist ja ganz gewöhnlicher Kaffee-Ersatz!"

Damit, daß die Gauner ihr System, die Dummen hereinzulegen, mit dem Maß der Abwehr ihrer Opfer gegen ihre Machenschaften vervollkommnet und sich dabei gar der Technik bedient haben, hatte Stoffels natürlich nicht gerechnet. Woher sollte er auch wissen, daß diese Gauner sich Maschinen gebastelt haben, mit denen man formen kann? Jedenfalls hat er fürs erste „Kaffee" genug. Schöne, hellbraungebrannte Kaffeeböhnchen aus Holland zu fünfzig Mark das Pfund.

„Verfl...., und zugenäht!"

Die Landwirtschaft des Ostlandes verfügt noch über große Erzeugungsreserven, die bei weitem noch nicht voll ausgeschöpft sind. Allein durch bessere Bodenbearbeitung und Verwendung besseren Saatgutes lassen sich erhebliche Steigerungen bei Getreide und Kartoffeln erreichen.

Die Sorge um Mutter und Kind

Aus der Kriegsarbeit der NSV.

Das Gauamt für Volkswohlfahrt der Gauleitung Köln-Aachen der NSDAP. vermittelte den Kreisleitern des Gaues Köln-Aachen bei einer Besichtigung verschiedener NSV.-Einrichtungen einen Einblick in die Einzelheiten der im Kriege zu erfüllenden großen Sozialaufgaben und Leistungen der Partei auf dem Gebiet der NSV. Aus dem umfangreichen Zahlenmaterial, das die von Gauhauptamtsleiter Müllenmeister gegebene Darstellung der NSV.-Arbeit ergänzte, sind besonders die Zahlen über die Fürsorge für Mutter und Kind aufschlußreich. Im Gau Köln-Aachen erteilten 549 Hilfsstellen Mutter und Kind an mehr als 210 000 Besucherinnen Rat und Hilfe; fast 8500 Mütter und Wöchnerinnen wurden davon betreut. 171 NS.-Gemeindestationen und 501 Kindergärten stehen in der Tagesarbeit. An der erweiterten Kinderlandverschickung nahmen fast 20 000 Kinder teil; etwa 1400 Mütter konnten zu achtundzwanzigtägigem Erholungsaufenthalt der Müttererholungspflege zugeführt werden. Die Kreisleiter besuchten dann das Kindergärtnerinnen-Seminar in Dabringhausen. Hier erhalten die Kindergärtnerinnen eine zweijährige sorgfältige Schulung, ehe sie ihre praktischen Erziehungsaufgaben bei den ihrer Obhut anvertrauten Kindern in den Kindergärten der NSV. antreten. Beim Besuch im Wohnheim „Mutter und Kind" in Köln lernten die Kreisleiter eine Einrichtung kennen, in der erwerbstätige Mütter mit ihren Kindern untergebracht sind. Die Sorge der Partei um die deutsche Mutter und um die Jugend tritt besonders durch die Errichtung derartiger Heime, die in größerer Zahl vorgenommen wurde, in die Erscheinung. Der Besuch des vorbildlich eingerichteten Kölner Volkspflegerinnen-Seminars und des Jungschwesternheimes rundete das Bild der vielfältigen Einrichtungen, die von der Partei durch die NSV. in der Gauhauptstadt unterhalten werden, aufschlußreich ab. Der Gauhauptamtsleiter dankte den Kreisleitern für die tatkräftige Unterstützung, die sie den großen sozialen Kriegsaufgaben der NSV. zuteil werden lassen. Kreisleiter Schaller gab der Ueberzeugung aller Kreisleiter Ausdruck, daß vor allem im Kriege, der große Leistungen auf allen Gebieten von der Partei verlange, die Sozialarbeit der NSV. von besonderer Bedeutung sei. Der in der Aufgabenerfüllung dieser wichtigen Parteiarbeit zum Ausdruck kommende Sozialismus müsse sich in Notzeiten noch stärker als sonst bewähren.

Neues vom Tage

Zur Altgummi-Sammlung

Fahrrad und Feldbereifung: Die heutigen Verkehrsverhältnisse bringen es mit sich, daß mehr denn je das Fahrrad das gebräuchlichste Verkehrsmittel ist. Durch die starke Benutzung ist aber auch der Verschleiß groß. Viele Gummiabfälle liegen deshalb in den ländlichen Haushaltungen unnütz im Wege. Sie gehören aber in die Betriebe zur Herstellung von neuen Gummiwaren in der Kriegswirtschaft. Die Schulen sammeln im Rahmen der im Gau Köln-Aachen angesetzten Sonderaktion zur Erfassung von Altgummi vor Beginn der Erntearbeiten diese für die Haushaltungen nicht mehr brauchbaren Abfälle. Soweit Fahrraddecken, Schläuche und Gummiflicken nicht mehr verwendbar oder zum Tausch „alt gegen neu" nicht mehr geeignet sind, werft sie nicht fort, sondern gebt sie euren Kindern oder Nachbarskindern mit zur Schule! Auch die nicht mehr zu benutzenden Schläuche für die Wasserberieselung der Gärten und Gemüsefelder sind den Schulen ebenso abzugeben wie etwa vorhandene alte Gasschläuche und Dichtungen, alte Konservenringe, Gummiwärmeflaschen, Bälle und andere ungebrauchsfähige Bedarfsgegenstände aus Gummi. Es darf nicht mehr vorkommen, daß nicht mehr gebrauchsfähige Gummiwaren achtlos fortgeworfen werden und die Wege und brachliegenden Plätze zwischen den wogenden Aeckern verunzieren. nsg.

Prüfung bestanden. Der kaufmännische Lehrling Christian Böhmer aus Lessenich b. Satzvey hat seine Kaufmanns-Gehilfen-Prüfung bestanden und den Kaufmanns-Gehilfen-Brief erhalten. Lehrfirma war die Betonwaren-Fabrik und Baustoffhandel Josef Walter, Euskirchen.

Absatzregelung für Koffer. Koffer sind heute hauptsächlich an Verbraucher aus luftgefährdeten Gebieten abzugeben. Die Lieferung von Koffern darf nur noch bis zu einer Entfernung von 300 Kilometer Schienenweg erfolgen.

Vorsichtig mit ausländischen Kleinempfängern! Mancher Soldat bringt heute als schönstes Geschenk einen Kleinempfänger ausländischen Ursprungs mit in Urlaub. Diese Geräte haben meistens nur 110-Volt-Netzspannung und werden unbedacht an unsere meistens 220-Volt-Leitungen angeschlossen. Das hat meistens das Durchbrennen einiger Röhren zur Folge. Diese Röhren können aber nicht mehr beschafft werden. Deshalb sollte jeder, der einen ausländischen Kleinempfänger erwirbt, bedenken, daß ein solcher Apparat wie ein „rohes Ei" behandelt werden muß.

Packpapier mitbringen! Es gibt eine große Anzahl Artikel, die der Kaufmann dem Kunden beim Kauf nicht mehr einpacken darf. Eine Aufzeichnung dieser Artikel ist seinerzeit auch im Westdeutschen Beobachter erfolgt. Trotzdem haben die Kaufleute immer noch Schwierigkeiten mit gewissen Kunden, die hiervon nichts wissen wollen. Es gibt übrigens sehr vieles, das man getrost unverpackt über die Straße tragen darf. Wer es trotzdem wünscht, sollte sich das dem Kaufmann nun einmal nicht zur Verfügung stehende Packmaterial also selbst mitbringen.

Gut verdunkelt — weniger Arbeit und Aerger! Deshalb Schluß mit den behelfsmäßigen Verdunklungsanlagen, die nur Sorgen bereiten! In der eigenen Wohnung sollte jeder bestrebt sein, die nachteilige Auswirkung der Verdunkelung auf das häusliche Leben auszuschalten, denn ohne jede Frage wirkt eine schlechte Verdunkelung auf die Dauer bedrückend. Wer eine neue Verdunkelung anbringt, muß darauf achten, daß an die Haltbarkeit des Papiers möglichst geringe Anforderungen gestellt werden, damit nicht immer wieder neues Papier gekauft werden muß.

Eifel-Nachrichten

Beim Kleinkaliberschießen in Münstereifel sah ein Schüler, der sich in der Schutzanzeigerdeckung befand, als der Schuß länger ausblieb als gewöhnlich, aus der Deckung heraus, und — schon traf ihn der erwartete Schuß. Die Kugel ging ihm unter dem Ohr in den Kopf und tötete ihn auf der Stelle.

Unglück auf der Straße. An der Wallenthaler Höhe, wo sich früher schon manches Unglück zutrug, fiel ein Mann durch das Reißen einer Traktorkette von einem Langholzwagen auf die Straße. Seiner Geistesgegenwart war es zu verdanken, daß er sich schnell zur Seite warf, um nicht überfahren zu werden; doch erlitt er einen Armbruch und Hautverletzungen.

Karbid in der Bierflasche. In Mechernich hatten mehrere Jungen eine Bierflasche mit Karbid und Wasser gefüllt. Als die erwartete Explosion nicht sofort erfolgte, wollten die Jungen nachhelfen. Im selben Augenblick flog die Flasche in die Luft. Einige der Jungen erlitten schwere Verletzungen.

Hirschrudel auf der Landstraße. Ein seltenes Erlebnis hatten mehrere Radfahrer, die sich auf der Fahrt von Gemünd nach Hergarten befanden. Unterwegs mußten sie absteigen, da die Straße von einem großen Hirschrudel versperrt war. Nach ihren Schätzungen waren es mindestens dreißig Tiere, die sich die Landstraße als Sammelplatz gewählt hatten.

Sechs Luftschutzmaßnahmen im Hause! 1. Gewissenhaft verdunkeln! Wer es unterläßt, bietet dem Feind Bombenziele und begeht ein Verbrechen an seinem Volk! 2. Dachräume völlig entrümpeln, Lattenverschläge beseitigen! 3. Noch viel mehr Wasser und Sand bereitstellen! Bei größeren Luftangriffen muß mit dem Versagen der Wasserleitung gerechnet werden. Brandbomben und Brände können aber nur erfolgreich bekämpft werden, wenn ausreichend Wasser und Sand zur Verfügung stehen. Badewannen und alle leeren Behälter füllen! Auch Wasser in verschließbaren Behältern und Mundtücher im Luftschutzraum bereithalten! 4. Die Luftschutzhandspritze muß als wichtigste Waffe in der Hand der Löschkräfte stets einsatzbereit sein! Deshalb von Zeit zu Zeit auf Einsatzfähigkeit überprüfen. Ebenso müssen die übrigen Selbstschutzgeräte wie Einreißhaken, Brechstangen, Pickel, Axt, Schaufel, Leine, Leiter u. a. immer greifbar sein! 5. Unersetzliches in den Kellerräumen abstellen! Wenn möglich bei Verwandten und Bekannten in weniger luftgefährdeten Gebieten unterbringen; 6. Wer sich über Nacht oder länger außerhalb seiner Wohnung aufhält, meldet dies seinem Luftschutzwart oder dessen Vertreter und gibt die Wohnungsschlüssel einem Nachbarn oder dem Luftschutzwart.

Hundertmal sein Blut gespendet

SA.-Männer immer bereit, wenn Menschen in Todesgefahr

Hat man sich in die Trupps der Blutspender eingereiht, muß man Tag und Nacht bereit sein, vom Arzt zu einem in Todesgefahr befindlichen Menschen gerufen zu werden. Der Tod fragt nicht nach Stunden; er kommt rasch und packt denjenigen hart an, den er einmal in sein Blickfeld genommen hat. Doch viele werden seinem Zugriff wieder entrissen, seitdem es der Kunst des Arztes gelingt, gesundes, lebendes Blut dem todkranken Körper neu zuzuführen.

Noch nicht allzulange ist es her, daß eine amtliche Blutspenderorganisation ins Leben gerufen wurde. Sie hätte sich nie so rasch und zu dem heutigen Umfange entwickeln können, wenn nicht sofort eine größere Anzahl Männer bereit gewesen wäre, sich aus reinem Idealismus dem Blutspenderwesen zur Verfügung zu stellen. Der Arzt kann allein nicht helfen, wenn unter seinen Händen mit dem entrinnenden Blut das Leben des Kranken oder Verwundeten entflieht. Er braucht einen Helfer, der sein eigenes, gesundes Blut hergibt und den kranken Körper mit heißem Leben und neuer Kraft erfüllt.

SA.-Männer waren die ersten, die sich hierzu in größerer Zahl neben anderen Volksgenossen bereit erklärten und zu Bahnbrechern einer Entwicklung wurden, deren Auswirkungen wertvolles deutsches Leben in vielen Tausenden von Fällen erhalten. Nicht die materielle Seite zog diese Männer an; sie verzichteten auf die gewährte geldliche Entschädigung für eine Blutentnahme. Allein ihre Verantwortung gegenüber der Volksgemeinschaft führte sie zu den Blutspendertrupps, die zunächst in den Standarten größerer Städte, heute aber in der gesamten SA. zur Aufstellung gekommen sind. Ganze Einheiten meldeten sich geschlossen und gaben damit die breite Grundlage für einen umfassenden Aufbau der amtlichen Blutspenderorganisation. Zu ihnen stießen Kameraden der übrigen Gliederungen der Partei. Weit über die Hälfte aller Blutspender mit amtlichem Ausweis sind SA.-Männer aller Altersschichten.

Blutspender sein ist keineswegs eine so einfache Angelegenheit, wie vielfach irrtümlich angenommen wird. Damit, daß man zum Arzt geht, seine Blutgruppe bestimmen läßt und wartet, bis man eben gerufen wird, ist es nicht getan. In dem Augenblick, da der Tauglichkeits-Ausweis übergeben wird, nimmt man bestimmte Verpflichtungen auf sich, um immer zur Blutspende fähig und bereit zu sein. In der durch die SA. durchgeführten Wehrerziehung ist es begründet, daß besonders viele SA.-Männer infolge ihrer guten körperlichen Beschaffenheit und ihrer einsatzbereiten Haltung als Blutspender eingesetzt werden können und einen so großen Teil der Blutspender stellen.

Im Bereich allein einer SA.-Gruppe wurde im letzten halben Jahr durch SA.-Männer 3338 mal Blut gespendet. In einer anderen Gruppe gaben im gleichen Zeitabschnitt 1000 Männer 37 260 Kubikzentimeter Blut. Es ist kein Einzelfall, daß ein SA.-Mann schon öfter als hundertmal Blut zur Verfügung stellte. Der Gesundheitsdienst der SA überwacht die Blutspender aus den eigenen Reihen und hat das Recht, Blutgruppenuntersuchungen selbst vorzunehmen und die Ausweise auszustellen. Außerdem hat die SA. mit der Wehrmacht eine besondere Blutspendervereinbarung getroffen, in deren Auswirkung beispielsweise aus einer Gruppe 1600 Blutkonserven an die Front abgeschickt werden konnten.

So leisten die noch in der Heimat befindlichen SA.-Männer auch auf diesem Teilgebiet neben ihrem sonstigen vielseitigen Einsatz einen wesentlichen Beitrag für die Aufrechterhaltung der Lebens- und Widerstandskraft unserer Soldaten und unseres Volkes.

SA.-Sturmführer Erich Probst

Wir erhielten heute die schmerzliche Nachricht, daß unser guter, unvergeßlicher Sohn, unser guter Bruder, Neffe und Vetter
Obergefreiter
Peter Winter
Inh. des EK 2 u. d. Ostmedaille bei den harten Kämpfen am Kuban-Brückenkopf im Alter von 24 Jahren nach einer schweren Verwundung den Heldentod starb.
In tiefer Trauer: Seine Eltern und Geschwister und die übr. Anverwandten.
Virnich, den 22. Juni 1943 b. Schwerfen.
Exequien: Mittwoch, 30. 6. 43, 10 Uhr, Pfarrkirche Schwerfen.
Mit der Familie trauert um ihren guten Kameraden die Bereitschaft II (M) vom DRK Zug 1 Satzvey.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Infolge eines Unglücksfalles nahm Gott der Herr meinen guten Mann, unseren lieben Vater und Schwiegervater, meinen herzensguten Großvater und Bruder, Schwager und Onkel, Herrn
Jacob Cremer
Bauer
im Alter von 61 Jahren, versehen mit den Sterbesakramenten, still und gottergeben in sein Reich.
In tiefer Trauer: Frau Jacob Cremer Adelheid geb. Kalscheuer, Frau Mechtilde Rick geb. Cremer, Paul Rick, Adele Cremer, Wilfried Rick sowie die übrigen Anverwandten.
Bessenich, den 25. Juni 1943
Beerdigung: Mittwoch, 30. 6. 43, 9.30 Uhr. Danach Exequien in der Pfarrkirche Bessenich.

Danksagung
Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Heldentode meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. Besonders danken wir der Betriebsgemeinschaft der Westdeutschen Steinzeug-Werke.
Frau Nik. Marzen u. Kinder
Euskirchen, im Juni 1943 Annaturmstr. 29

Ihre Vermählung geben bekannt:
FRITZ KRUPP Uffz. in einer Panzerabt.
HELENE KRUPP geb. Runkel
Lechenich Köln-Mannsfeld Schloßwallstr. 22
26. Juni 1943

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen:
Viktor Schnurpfeil Feldw. in einem Jäger-Regt.
Kathrinchen Schnurpfeil geb. Krämer
Ratibor O/S. z. Zt. Osten Euskirchen Annaturmstr. 7
29. Juni 1943

Unser Dieter hat ein Schwesterchen bekommen. Wir nennen es Helga
In dankbarer Freude:
Frau Josefine Hüllermeyer geb. Zimmer
Friedrich Hüllermeyer
Euskirchen, 25. Juni 1943

Stellenangebote

Lkw-Fahrer für Holzgenerator per sofort gesucht. 7870 WB Euskirchen.

1 Konstrukteur, 2 Teilkonstrukteure und mehrere Vorrichtungskonstrukteure sofort, evtl. später von mittlerem Werk der Metallindustrie im Alpengau gesucht. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen erbeten unter „J 553" an Ala Innsbruck, Museumstr. 16

Werk im Alpengau sucht: 4 technische Zeichnerinnen und 5 technische weibliche Bürokräfte, die Interesse haben, späterhin als Sachbearbeiterinnen eingesetzt zu werden. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen erbeten unter J 556 an Ala, Innsbruck, Museumstraße 16

Werk im Alpengau sucht: 4 Einkaufsachbearbeiter, 2 Nachkalkulatoren, evtl. weibl. Bürokräfte, die bereits in der Nachkalkulation gearbeitet haben. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen erbeten unter B 754 an Ala, Innsbruck, Museumstraße 16

Für ihre moderne 360er Mittelstraße mit kontinuierlicher Vorstraße sucht Eisen- u. Stahlwerk in Lothringen einen umsichtigen und mit allen vorkommenden Arbeiten vertrauten, schichtführenden Meister. Wohnung vorhanden. Angebote unter Sb. 2666 an die Ala Anzeig. GmbH., Saarbrücken, Schließfach 771

Von einem Großwerk der chemischen Industrie in Ostoberschlesien werden zum baldigen Antritt gesucht: Rechnungsprüfer, Kalkulatoren, Lohnbuchhalter, Kontokorrentbuchhalter sowie Angestellte für Anlage- u. Betriebskostenabrechnung, Hollerith-Locherinnen, Adremastanzerinnen, Stenotypistinnen, Maschinenschreiberinnen, Fernschreiberinnen. Gleichfalls werden einige tüchtige Köche gesucht. Schriftliche Angebote, Lebenslauf und Zeugnisabschriften sowie Lichtbild erbeten unter H 30 687 an Ala, Berlin W 35

Meister oder Vorarbeiter für die Blechbearbeitg. nach Süddeutschland gesucht, der mit allen vorkommenden Schweiß- und Stanzarbeiten sowie mit dem Akkordwesen vertraut ist und evtl. einfache Schnitt- u. Stanzwerkzeuge reparieren oder neuanfertigen kann. Schöne Werkswohnung mit Bad u. Warmwasserheizung kann sofort bezogen werden. Ang. unt. MH 4412 an Ala Mannheim

2 Kalkulatoren für spanlose und 2 Kalkulatoren für spanabhebende Bearbeitung sowie 1 Vorkalkulator für die Abteilung Arbeitsvorbereitung von mittlerem Werk der Metallindustrie im Alpengau für sofort, evtl. später gesucht. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen erbeten unter „B 751" an Ala Innsbruck, Museumstr. 16

Sekretärin. Industrie-Betrieb Südthüringen sucht für ausbaufähige Stellung eine an selbständiges Arbeiten gewöhnte, erfahrene Sekretärin. Ausführliche Bewerbung mit allen erforderlichen Unterlagen erbeten unt. TD 2002 WB Köln

Die Organisation Todt sucht Nachrichtenhelferinnen für die besetzten Gebiete. Alter zwischen 21 u. 35, gute Allgemeinbildung. Bewerbung mit Lichtbild und handgeschriebenem Lebenslauf sowie Zeugnisabschriften erbeten an Organisation Todt, Zentrale-Personalamt, Berlin-Charlottenburg.

Mehrere Frauen für leichtere Arbeiten in Gefolgschaftshaus am Oberrhein sofort gesucht. Für Unterkunft ist Sorge getragen. Umgehende Bewerbungen erbeten unter KN 5149 an die Ala Anzeigen-Ges. m. b. H., Köln, Mauritiuswall 53

Kraftfahrer für LKW sowie Fachpersonal v. Transportunternehmen im Elsaß ges. Schourer, Spedition u. Transporte, Straßburg/Els., Freiburger Straße 14

Mehrere technische Zeichnerinnen von westdeutschem Werk zum baldigsten Antritt gesucht. Bewerbungen mit handschriftlichem Lebenslauf, Zeugnis-Abschriften und Lichtbild erbeten unter FB 9657 WB Köln

Großes Bauunternehmen sucht für den Osteinsatz: Buchhalter, Rechnungsprüfer, weibliche Schreibkräfte, Stenotypistinnen, Kontoristinnen. Angebote mit lückenlosem Lebenslauf und Angabe der Kenn-Nr. 0/14/B 238 erbeten an: Annoncen-Expedition Ed. Rocklage, Berlin W 50, Ansbacher Straße 28

In leitende Stellung Eisenhändler nach Mainfranken gesucht. Bewerbung mit den üblichen Unterlagen unter F 4328 an Ann.-Exp. Konrad Kleinlein, Würzburg 2

Von einem Werk der chemischen Großindustrie in Ostoberschlesien werden zum baldigen Eintritt Krankenpfleger, Bademeister, Masseure u. Masseusinnen sowie Desinfektoren gesucht. Schriftl. Angebote sind zu richten unter H 30 688 an Ala, Berlin W 35, mit ausführlichem handgeschriebenen Lebenslauf, Zeugnisabschr. und Lichtbild

Arbeitsgesuche

Lohnarbeit gesucht! Als süddeutsche Fabrik hygienisch-kosmetischer Erzeugnisse mit Krem-, Koch- u. Füll-Anlage (für Tuben und Töpfe), Pulverfüllmaschine, Flaschenspül-, Füll- und Etikettiermaschinen ausgestattet, suchen wir passende Fabrikation in Lohn zu übernehmen. Verpackungsmaterial können wir evtl. beschaffen. Angeb. erbeten unter Nr. 2597 an die Annonc.-Exped. E. Kunze, Nürnberg-A

Mietgesuche

Trockener Abstellraum, etwa 75 bis 100 qm, zum Unterstellen von kleinen leichten Maschinen und Büromöbeln sofort gesucht. Angebote unter Düsseldorf W. B. Rumler, Münstereifel

Wir suchen für 2 Personen schöne Wohnung in Euskirchen. Gebr. Daufenbach, Roitzheimer Str. 32

In Euskirchen oder näherer Umgebung mehrere leere od. möblierte Zimmer für Angestellte u. Facharbeiter gesucht. 7843 WB Euskirchen

Einfamilienhaus, kleines, bis zu sieben Räumen od. entsprechende Wohnung, wenn möglich m. Heizung, in Münstereifel oder Umgebung sofort zu mieten gesucht. Angebote an W. Bachmann, K.-Ehrenfeld, Venloer Straße 302

Unterstellraum gesucht. Dr. Alfer Köln, Deutscher Ring 4. Ruf: 7 57 80

3-Zimmerwohnung in Euskirchen oder näherer Umgebung für sofort gesucht. 300 WB Euskirchen

2—3-Zimmerwohnung in Euskirchen gesucht evtl. Tausch gegen moderne 3-Zimmerwohnung (Heizung, Warmwasser, Balkon) in Köln-Deutz. Dr. Bergmann, Kommerner Straße 17

Lagerräume, trocken gelegene evtl. mit Licht- und Kraftstrom-Anschluß, Mindestgröße 250 qm in der Umgebung Kölns gesucht. Angebote erbeten unter KR 7326 an Westag, Köln, Hohe Straße 52/56

Wer seinen Namen bekanntmachen, — für seine Erzeugnisse ständigen Absatz sichern, oder wer in einem der wichtigsten Wirtschaftsgebiete — im deutschen Westen — neue Kunden werben will, nehme für seine Werbung in diesem dichtbevölkerten, — daher aufnahmefähigen Gebiet den Westdeutschen Beobachter. Sein unermüdlicher Kampfgeist hat ihn zum führenden Blatt im deutschen Westen gemacht.

Der WB ist bekannt dafür, daß man gute Wohnungen durch ihn findet. Prüfen Sie stets die Rubrik „Baum und Wohnen" in der Sonntags-Ausgabe, wenn Sie sich ein neues Heim suchen. Wer besondere Wünsche hat in bezug auf Lage, Größe, Ausstattung oder Preis, gebe auch selbst eine Anzeige auf. WB-Anzeigen sind billig und bringen Angebote in großer Zahl. Annahme durch alle WB-Annahmestellen zu Originalpreisen

Anzeigenwerbung zur rechten Zeit, sichert die Umsätze für die Zukunft!

Das gute Hühneraugen-Sohlen-u. Ballenpflaster
In allen Fachgeschäften

Die Schuhpolier mit Kavalier
aber hauchdünn

Verkäufe

Kartoffeln, gelbfleischige, zu verkaufen. Zentnerweise abzugeben. Jacob Bierckoven, Niederelvenich 9

50 000 starke Erdkohlrabienpflanzen zu verkaufen. Oberelvenich 6

¾-Geige (komplett) für RM 70,— zu verkaufen. Willms, Kuchenheim, Bahnhofstraße 3

Heiraten

Witwer, selbständiger Handwerker 45 Jahre, 1,70 groß, mit Eigenheim und Geschäft, zwei Kinder, sucht tüchtige Lebensgefährtin. Zuschriften mit Bild unter B 3706 an WB Bonn

Verschiedenes

Die beiden Damen (schwarz u. rötlich blond) in hellen Jackenkleidern, die am Dienstag, dem 22. 6. 1943, den Zug 20.26 Uhr ab Köln bis Euskirchen, II. Klasse, benutzten und das Paketchen mit Kinderschuhen an sich genommen haben, werden um sofortige Rückgabe gegen gute Belohnung gebeten. Abzugeben WB Euskirchen

Jeder Tropfen KNORR-Soße ist kostbar, deshalb die Kochzeit ganz genau einhalten, damit nichts verkocht.
KNORR

Tauschanzeigen

Kräftige Lederschuhe mit Gamaschen, Gr. 43, gegen Sofa zu tauschen gesucht. Auskunft WB Euskirchen

kann es einmal vorkommen, daß Sie Camelia nicht überall bekommen. Aber keine Sorge, die Produktion ist keineswegs gekürzt worden. Die Versorgung mit Damenbinden ist nach wie vor gesichert.
Camelia
Die zuverlässige Reformbinde

Nur beschränkt lieferbar
FRIKO-DORTMUND, POSTFACH 223

Tierbörse

Kaninchen, neun Wochen alt, zu verkaufen. Auskunft WB Euskirchen

Wie hält Wäsche länger?
Wäsche kann bei richtiger Behandlung doppelt so lange halten als sonst. Wenn man z. B. das zu kräftige Auswringen vermeidet (wodurch sich oft die Fäden auflockern), das harte Reiben auf dem Waschbrett (wodurch das Gewebe gezerrt und überanstrengt wird), das zu heiße Bügeln (wodurch Sengflecke oder Glanzstreifen entstehen) oder heißes Einweichen (wodurch der Schmutz einbrennt) — dann hat man schon einiges getan, um die Wäsche länger zu erhalten. Weitere wertvolle Ratschläge für die pflegsame Behandlung der Wäsche finden Sie in der Henkel-Lehrschrift „Wäscheschäden und ihre Verhütung", die wir Ihnen kostenlos schicken.
Als Drucksache an:
Persil-Werke Düsseldorf
Name:
Ort:

Mit Trikalkol werden die wertvollen Baustoffe Kalk und Phosphorsäure dem menschlichen Organismus ohne Beschwerde zugeführt.
LAVES
Mineral-Milcheiweiß Präparate

Ein Verschwender wirft das Geld zum Fenster hinaus. Wer die Ratschläge seines Arztes in den Wind schlägt und seine Medikamente wegwirft, handelt ebenso sinnlos.
TROPON
Mit Tropon-Präparaten haushalten — ein Gebot der Stunde!

Werde Mitglied der NSV

Westdeutscher Beobachter

Euskirchen

Amtliches Organ der NSDAP. und sämtlicher Behörden
Ausgabe Euskirchener Zeitung

Verlag und Hauptschriftleitung: Westdeutscher Beobachter GmbH., Köln, Deutz-Kalker Str. [illegible]; Sammelruf 1 00 31; Zweigstelle Euskirchen: Wilhelmstraße 21, Fernruf 2070. Postscheckkonto: Köln [illegible]. Bezugspreis monatlich 2.— RM frei Haus (einschl. 0,37 RM Botengeld); bei Postbezug 2.— RM einschl. 18 Rpf. Postzeitungsgebühren, [illegible] bei sechsmaliger wöchentlicher Zustellung. Anzeigenpreise laut ausliegender Preisliste. Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt ausgeschlossen. Erfüllungsort Köln.

Nr. 173 / Jahrgang 19 — Dienstag, 29. Juni 1943 — Preis 10 Pf.

Wer spart, hat Vertrauen in die Zukunft

Reichsminister Funk über die Marksteine unserer Wirtschaftspolitik

Berlin, 29. Juni

Auf einer Feierstunde zum 25jährigen Bestehen der Berliner Sparkasse im Schiller-Theater der Reichshauptstadt sprach Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Walther Funk über das Sparen im Kriege in seiner Bedeutung für die Sicherung der Kriegsfinanzierung und als Grundlage für den sozialen Aufstieg des Volkes.

Die Rolle des Geldes

Dem törichten Geschwätz von „überflüssigem" Geld und der verhängnisvollen Einstellung, daß „Geld keine Rolle spiele", würde man am besten dadurch begegnen, daß man den Leuten, die so reden und handeln, das Geld wegnehme; dann würden sie sehr schnell erkennen, daß das Geld nicht überflüssig ist, und daß es eine entscheidende Rolle für das wirtschaftliche, soziale und kulturelle Leben des Volkes spiele. Das Geld ist der Gradmesser für die Leistungen des einzelnen wie der Volksgemeinschaft. Geld ist der einzig brauchbare allgemeine Maßstab für die Bemessung der Produktionskosten, für Lohn und Preis, und gerade in einer auf Leistungslöhnen und Leistungspreisen aufgebauten Volkswirtschaft muß auf eine richtige und gesunde Geldpolitik entscheidender Wert gelegt werden. Sie hat die Aufgabe, den Wert des Geldes und damit auch der Sparguthaben zu sichern, die Kaufkraft zu erhalten — nicht den Kaufwert, sondern der Gebrauchswert des Geldes ist während des Krieges beschränkt worden — und den Leistungsanreiz des Geldeinkommens mit Hilfe einer vernünftigen Lohn-, Preis- und Steuerpolitik zu bewahren und zu stärken. Es kann keine Rede davon sein, daß dieser Leistungsanreiz in Gefahr ist, verloren zu gehen. Denn wie wären dann überhaupt noch die Wünsche nach Preis- und Lohnerhöhungen zu erklären? Würde der Leistungsanreiz, den das höhere Geldeinkommen bietet, aufhören, so würde unser gesamtes wirtschaftliches Leben den Boden unter den Füßen verlieren. So erklärlich und verständlich das Tauschen von Gebrauchs- und Genußgütern in Zeiten starker Warenverknappung ist, so muß der Tauschhandel dennoch bekämpft werden, weil durch ihn, wenn er in größerem Umfange oder gar organisiert auftritt, die festen Wertrelationen aufgehoben und der Glaube an den Wert des Geldes untergraben werden. Deshalb hat nicht nur der Staat, sondern auch jeder Volksgenosse in wohlverstandenem eigenen Interesse die Pflicht, dem Tauschhandel wegen seiner demoralisierenden und schädlichen Wirkung entgegenzutreten.

Die Notwendigkeit, zu sparen

Weiter sagte Reichsminister Funk, die Sparkassen hätten neben der geldwirtschaftlichen auch eine nationalwirtschaftliche und eine sozialwirtschaftliche Aufgabe. Ihre Pflicht sei es, das Volk zum Sparen anzuhalten. Gerade durch das Sparen sei ein natürlicher sozialer Aufstieg möglich, indem es jedem die Möglichkeit eröffne, Wohlstand und Lebenshaltung oder die seiner Nachkommen kraft eigener Leistung zu steigern. Der so sparende Mensch diene der Volkswirtschaft als ganzem. Durch dauerndes Sparen durchflute ein immerwährender Strom von Ersparnissen die Wirtschaft, könne sie leben und wachsen. So wie ohne Arbeit keine Güter entstehen könnten und wir ohne Arbeit verhungern müßten, so würde ohne Sparen unsere moderne Wirtschaft verkommen müssen. Deshalb müsse immer wieder zum Sparen gemahnt werden.

Aus der Hilfestellung des Sparers, die bei Finanzierungsaufgaben entscheidend erleichtere, ergebe sich die selbstverständliche Konsequenz: „Wenn der Staat die Ersparnisse des deutschen Volkes in Anspruch nimmt, dann hat er auch die Verpflichtung, dem deutschen Volk den Wert seiner Spargelder zu erhalten. Sie alle kennen den Weg unserer Finanz- und Währungspolitik mit dem unverrückbaren Ziel der Stabilerhaltung unserer Währung. Diesen Weg werden wir konsequent und gradlinig in Krieg und Frieden weitergehen."

Der Notenumlauf

Der Minister verwies dann darauf, daß in Deutschland die Großhandelspreise und Lebenshaltungskosten seit Kriegsausbruch nur um einen Bruchteil angestiegen seien, im Gegensatz zu den Steigerungen in England und den Vereinigten Staaten, die bis zu 54 v. H. seit Kriegsausbruch betrügen und in letzter Zeit zu schweren Lohnkämpfen und Streiks geführt hätten. Die Wirtschaftsexperten jener Länder zögen mit Vorliebe die Steigerung unseres Notenumlaufs als ein Zeichen beginnender oder schon im Gang befindlicher Inflation heran. Tatsächlich erkläre sich die Erhöhung zu einem guten Teil daraus, daß der echte Bedarf an Zahlungsmitteln eine nicht unerhebliche Steigerung erfahren habe, was sich auch schon daraus erkläre, daß das Reichsgebiet sich bedeutend vergrößert habe. Vermehrung der Zahl der öffentlichen und privaten Kassen, Unterstützungszahlungen an Kriegerfrauen und Bombengeschädigte, Hinterbliebene usw., in das Inland überwiesene Wehrsoldzahlungen, vor allem aber die Erweiterung des Kreises der Lohnempfänger durch den starken Einsatz ausländischer Arbeiter und unserer Frauen hätten zur Ausweitung des Notenumlaufs beigetragen. Ferner habe sich das Lohnniveau durch Ueberführung von Arbeitskräften in Betriebe mit höherer Tarifordnung u. a. allgemein gehoben. Schließlich hätte die Verlängerung der Arbeitszeit eine Zunahme der Lohnzahlung gebracht.

Die Notenhamsterei

Die verstärkte Notenhortung, eine in Kriegszeiten allgemeine Erscheinung, sei vom währungspolitischen Standpunkt nicht beunruhigend. Man könnte sie geradezu als einen Beweis des Vertrauens in die Sicherheit unserer Führung ansehen. Es wäre allerdings besser, wenn der Notenhamsterer diesen Vertrauensbeweis durch Einzahlung des gehorteten Geldes auf ein Sparguthaben sichtbar werden ließe. Abgesehen davon, daß er so für sich die Gefahr eines Abhandenkommens und den Zinsverlust seiner Ersparnisse vermeiden könne, würde er damit auch für die Zukunft klüger handeln; denn es könne möglich sein, daß der Staat den Notenhamsterer, ebenso wie die Sachwertjäger, steuerlich besonders hart anfasse. Das Interesse gelte aber nicht so sehr dem unverbesserlichen Außenseiter, sondern in erster Linie dem deutschen Volksgenossen, der sich vorbehaltlos in die Volksgemeinschaft einreihe. Er dürfte die Gewißheit der Werterhaltung und Unantastbarkeit seiner Ersparnisse haben. Sein Vertrauen wird weder durch willkürliche Eingriffe noch durch leichtsinniges Finanzgebaren enttäuscht werden.

Die Kriegsfinanzierung

Dieses Erfordernis trete am deutlichsten bei der Frage der Kriegsfinanzierung zutage. Man höre manchmal, der Krieg müsse allein durch Steuern finanziert werden. So einfach gehe es aber nicht in der Praxis. Wir hätten zwar im Hinblick auf ihre Vorzüge und auf Grund der Erfahrungen im letzten Weltkrieg auf die Steuerfinanzierung in diesem Kriege besonderes Gewicht gelegt. Schon in den Friedensjahren seien bei dem stark gestiegenen Volkseinkommen die Steuereinnahmen des Reiches so hoch gewesen, daß die Aufbringung eines wesentlichen Teiles der Kriegskosten auf dem Steuerwege gesichert gewesen sei. Durch die fortgesetzte Zunahme des Volkseinkommens und Einführung von Kriegszuschlägen zur Einkommensteuer und auf gewisse Verbrauchssteuern sei das Steueraufkommen des Reiches inzwischen weiter stark angewachsen. Etwa die Hälfte der gesamten Reichsausgaben könnte heute durch direkte Einnahmen, vorwiegend Steuern, gedeckt werden, während der Steueranteil im letzten Weltkrieg nur 13 v. H. betrug.

Niemals könnten aber die Staatsausgaben im Kriege durch Steuern allein gedeckt werden. Würde man es versuchen, so müßte man derart rigoros vorgehen, daß dem einzelnen praktisch nichts weiter bliebe als das, was er zum notwendigsten Lebensunterhalt an Geldmitteln brauche. Dann hörte aber jedes Streben des Einzelnen auf und würde erlahmen und schließlich abgetötet werden. Niemand würde sich um seiner Zukunft willen noch Entbehrungen zumuten, niemand sich um sein Vorwärtskommen sorgen, niemand das Aeußerste an Leistungen aus sich herausholen wollen, wenn ihm nichts (Fortsetzung siehe 2. Seite)

Einheit des europäischen Geistes

Nachwort zur zweiten Internationalen Journalistentagung

Von unserm nach Wien entsandten Schriftleiter, Dr. F. A. Beck

Auf der Tagung der Union nationaler Journalistenverbände in Wien ist nichts hinter verschlossenen Türen in geheimer Sitzung verhandelt und beraten worden. Immer standen alle Veranstaltungen allen Teilnehmern offen. Offenheit und Klarheit waren das allgemeine Kennzeichen der ganzen Tagung. Und damit ist ein völlig neuer Stil, der für die nationale Presse Europas kennzeichnend ist, sichtbar geworden. Es gibt heute keine dunklen Abhängigkeiten der europäischen Presse mehr, die das Licht der Öffentlichkeit scheuen müßten, Abhängigkeiten, wie sie durch eine Dokumentenausstellung, die Prager Geheimakten aus der demokratischen Zeit umfaßt und in der Hofburg veranstaltet wurde, eindringlich nachgewiesen werden. Die liberale Presse war allem und jedem, nur nicht dem nationalen Leben ihres Landes verpflichtet. Deshalb mußte sie sich hüten, daß ihre Abhängigkeit der Öffentlichkeit bekannt wurde. Die aus dem Geist der nationalen Revolution erneuerte Presse der europäischen Völker kennt nur eine Verpflichtung: die Verteidigung der Lebensrechte des Volkes, das sie vertritt, und die Sicherung der großen europäischen Völkergemeinschaft, durch die das Schicksal aller einzelnen Nationen entschieden wird.

*

Es war höchst aufschlußreich und interessant, auf welche Weise die einzelnen Redner die geistige Einheit Europas begründeten. Die meisten von ihnen gingen von der gemeinsamen gegenwärtigen Bedrohung durch die Plutokratie und den Bolschewismus aus und sahen nur in der totalen Geschlossenheit aller kontinental-europäischen Staaten jene Kräftesummierung, die die drohende Gefahr abzuwehren vermöchte. Neben diesen rein politisch-militärischen Begründungen standen die Überlegungen, die europäische Einheit geschichtlich zu rechtfertigen. Mit dem Fränkischen Reich Karls des Großen, durch das Germanentum und Romanentum vor mehr als tausend Jahren eine Verbindung eingingen, wurde Europa als politische Realität geschaffen, nachdem es vorher schon durch die antike Welt geistig gestaltet wurde. „Europa ist für uns nicht mehr die Erinnerung an streitende Fürsten, sondern tiefstes Begreifen der Darstellung seines Wesens in den großen Völkergestalten und Persönlichkeiten. Europa ist für uns nicht ein leerer Begriff, wie er von Spekulanten aus aller Welt im sogenannten Völkerbund von Genf verwandt wurde. Europa ist für uns die blutvollste Tatsache unseres Lebens, die Zusammenfügung aller jener auf den Schlachtfeldern und im geistigen Ringen, die gegen die zerstörenden Kräfte von Yankeegangstern und bolschewistischer GPU. ankämpfen." So anschaulich umriß Alfred Rosenberg den geistigen und politischen Begriff Europa. Es geht heute um Europa, d. h., es geht nicht nur um einen Kontinent neben anderen Kontinenten; es geht vielmehr um den Mutterschoß aller menschlichen Gesittung. Der Aufstand des Yankee-Imperialismus und der bolschewistischen Weltdiktatur gegen Europa ist ein Aufstand der Barbarei und Anarchie gegen die wahre Ordnung und Kultur.

Gemeinsame Bedrohung und Not verbinden die Menschen nicht nur untereinander, sondern machen sie hellsichtig, schaffen ein klares und tiefeindringendes Erkennen, wie es in gleicher Weise in anderen Zeiten nicht möglich ist. Zu wissen, was man zu verteidigen hat, Sinn und Aufgabe des opferreichen Kampfes zu erkennen, das entfaltet Kräfte, die sonst niemals erschlossen werden können. Es ist der höchsten Beachtung wert, daß alle Äußerungen der führenden Journalisten auf der Wiener Tagung von klarster und tiefster Erkenntnis der geistigen und politischen Situation der Gegenwart durchdrungen waren. Die liberale Journalistik hatte die Presse um jeden moralischen Kredit gebracht. In dieser Journalistik gab es keine Verpflichtung gegenüber der Wahrheit und dem Leben. Man war nur seinem jeweiligen anonymen Auftraggeber verpflichtet. Neben dieser Presse gab es in Deutschland die bürgerliche Zeitung, die nichts anderes als minutiös genaue, farblose Chronik war, auf die das Wort Schopenhauers zutrifft, daß die Zeitung der Sekundenzeiger der Weltgeschichte sei. Auch heute in dieser schicksalhaften Zeit wird die Presse zuverlässige Berichterstattung leisten, wird sie die Sekunden der Weltgeschichte anzeigen müssen. Aber sie wird darüber nicht die große zeitlose Aufgabe vergessen, der der Schriftleiter mit seinen Mitteln ebenso dient wie der Soldat an der Front mit der Waffe in der Hand.

*

Es war ein seltenes und großes Erlebnis, in Wien Knut Hamsun zu begegnen, der selbst in jungen Jahren Journalist war und sich in hohem Alter noch einmal hier so kameradschaftlich zu seinem ehemaligen Beruf bekannte. Knut Hamsun, der die Welt von den Gestaden des Schwarzen Meeres über den Atlantik bis San Franzisko aus eigener Anschauung kennenlernte, ist trotz allem ein germanischer Europäer geblieben, ein kämpferischer Mensch, der in seinem langen Leben keinen Augenblick von der inneren Verlogenheit der liberalistischen Welt angekränkelt wurde, sondern ein Leben aus der großen lebendigen Wahrheit lebte und aus dieser Wahrheit auch sein zeitloses Werk schuf. Er, den man einmal „den größten Europäer" genannt hat, rief uns zu: „Mein Glaube und das Zeugnis, das ich ablege, lauten aber: England muß auf die Knie! Es genügt nicht, die Bolschewisten und die Yankees zu besiegen. England muß überwunden werden, sonst gibt es keinen Frieden auf dieser Erde." Das ist die Erkenntnis und Weisheit eines langen

London gesteht 532 Bomberverluste ein

Respekt vor den deutschen Jagdfliegern – Ein schwedischer Bericht über die Stimmung in London

(Drahtbericht unseres eigenen Vertreters)

H. K. Stockholm, 29. Juni

In London ist eine neue Verlustzahl für britische Bomber bekanntgegeben worden. Sie lautet auf 532 Bomber, die über Westdeutschland verlorengingen. Der Zeitraum, in dem diese Verluste eintraten, ist wohl absichtlich weit gefaßt. Die Zahl von 532 Flugzeugverlusten bezieht sich nur auf britische Bomber; hinzu kommen die amerikanischen Bomber und die Verluste an Jägern und Aufklärern. Die englische Oeffentlichkeit erhält jetzt zum ersten Male ein ungefähres Bild von den ungeheuren Opfern an Menschen und Material, die der Luftkrieg den Briten auferlegt.

Der Londonkorrespondent des „Aftonbladet" berichtet, daß man in militärischen Kreisen von der Steigerung der deutschen Abwehrkraft am Boden und in der Luft außerordentlich beeindruckt sei. Die Deutschen hätten eine immer größere Anzahl von Flakbatterien und Scheinwerfern in West- und Nordwestdeutschland konzentriert. Es sei ein Defensivschutzgürtel von mehreren Kilometern Tiefe geschaffen worden, den die britischen und amerikanischen Bomber auf dem Weg zu ihren Zielen durchstoßen müßten. Außerordentlich betroffen zeigt man sich dem gleichen schwedischen Korrespondent zufolge über die Verstärkung des deutschen Jagdschutzes. Der neue Jagdtyp Focke-Wulf 190 sei, so wird in London offen zugegeben, ein großer Erfolg. Man rechne damit, daß auf deutscher Seite bald neue erfolgreiche Typen von Jagdmaschinen eingesetzt würden, und bereite sich darauf vor, daß die zukünftigen Luftkämpfe noch härteren Charakter annehmen würden. Man bereite sich auch noch auf größere Verluste vor. Die harten Schläge, die die britischen und amerikanischen Formationen von Großbombern in der vorigen Woche hinnehmen mußten, hätten die Forderung entstehen lassen, den schweren Bombern britischen Jagdschutz zu gewähren. Diese Forderung sei aber bei der Entfernung der Ziele nicht leicht zu erfüllen.

Soweit der Bericht des schwedischen Journalisten, der die augenblicklich in London herrschende Stimmung ziemlich genau wiedergeben dürfte. Die englische Presse und die Londoner Rundfunkkommentatoren verraten seit Freitag voriger Woche eine gesteigerte Unruhe über den Stand der großen Luftschlacht. Man spricht von einem Unglücksfreitag und läßt durchblicken, daß man die Größe der zu bewältigenden Aufgabe unterschätzt habe. Die seit Freitag eingetretene Pause in den Terrorangriffen wird mit schlechtem Wetter begründet.

Gangster-General abgeschossen

Beim Angriff auf Kiel

Madrid, 29. Juni

Das Kriegsministerium der Vereinigten Staaten gab bekannt, daß General Nathan Bedford Forrest, der Führer der Bombenstaffel, die am 13. Juni einen Angriff auf Kiel unternahm, von diesem Fluge nicht zurückgekehrt ist.

Geleit wehrte sich erfolgreich

Berlin, 29. Juni

Zu dem im Wehrmachtbericht vom Montag gemeldeten Angriff von 60 britischen Kampf- und Jagdflugzeugen auf ein deutsches Geleit im Seegebiet von Scheveningen wird noch im einzelnen berichtet:

In den früheren Morgenstunden des Sonntags wurde ein deutsches Geleit im Seegebiet nördlich Texel durch britische Aufklärungsflugzeuge gesichtet. Am Nachmittag gegen 15 Uhr folgte der feindliche Luftangriff, an dem sich etwa 60 Flugzeuge, darunter 42 Bomber und zahlreiche Jäger, beteiligten. Der Bomberverband flog das Geleit von Steuerbord an und eröffnete den Angriff, während die Jäger sich auf der Backbordseite hielten. Durch das konzentrische Abwehrfeuer der deutschen Sicherungsstreitkräfte, das den in Keilformation in niedriger Höhe ankommenden feindlichen Flugzeugen schon auf mehrere tausend Meter Entfernung entgegenschlug, wurde der Verband noch vor dem Erreichen seines Zieles zersprengt und so unsicher gemacht, daß die zahlreichen von den Beaufighters abgeworfenen Spreng- und Brandbomben wirkungslos ins Wasser fielen. Lediglich auf einem Sicherungsfahrzeug entstand durch eine Brandbombe ein Feuer, das jedoch sofort gelöscht werden konnte.

Schon in der ersten Phase des Kampfes waren zwei britische Flugzeuge brennend abgestürzt. Im Verlauf des Kampfes fielen noch sieben weitere feindliche Flugzeuge dem Abwehrkampf unserer Sicherungsstreitkräfte zum Opfer. Als der feindliche Verband nach seinem erfolglosen Angriff abdrehte, konnten unsere Besatzungen beobachten, daß mehrere britische Flugzeuge lange Rauchfahnen hinter sich herzogen. Außer einer geringfügigen Beschädigung durch Bordwaffenbeschuß und einem Leichtverletzten auf einem Sicherungsfahrzeug erlitten weder die Transporter noch die Geleitfahrzeuge irgendwelche Schäden oder Ausfälle. Das Geleit erreichte vollzählig seinen Bestimmungshafen.

Die britische Luftwaffe hat mit diesem wiederholten Versuch, ein deutsches Geleit anzugreifen, eine neue, schwere Niederlage erlitten, die sie mit dem Verlust von mindestens neun Flugzeugen bezahlen mußte.

Auch im Lager Kozielsk schon Erschießungen

Aus den Akten der GPU – Interessante Geständnisse – Die polnischen Offiziere ahnten ihr Schicksal

Smolensk, 29. Juni

In den Akten der Hauptverwaltung für Staatssicherheit (GPU) in Smolensk wurde ein sehr interessanter Bericht gefunden, der unter „Streng Geheim", am 6. August 1940 unter dem Aktenzeichen Nr. 39/2 von dem Leiter der besonderen Abteilung des NKWD-Lagers Kozielsk, Unterleutnant der Staatssicherheit Starikowitsch, an den Leiter der Hauptverwaltung für Staatssicherheit für das Gebiet Smolensk, Hauptmann Kuprijanow, erstattet wurde. In dem Bericht wurde besonders darüber Klage geführt, daß man nach dem Abtransport der 12 000 polnischen Offiziere zur Erschießung bei Katyn im Lager Kozielsk die Spuren dieser Offiziere nicht genügend beseitigt habe, so daß die neuen Insassen des Lagers sofort hätten feststellen können, daß in dem Lager kriegsgefangene polnische Offiziere untergebracht waren.

Genosse Starikowitsch schreibt u. a.: „Einige Worte über Konspiration. In der an uns übersandten Kopie der Richtlinien, die an die Befehlsstelle des Lagers vom Volkskommissariat des Innern unter Nr. 25/6909 vom 26. Juli 1940 gerichtet waren, heißt es im letzten Absatz: ‚Beobachten Sie die strengste Geheimhaltung entsprechend meinen Hinweisen.' Ich werde sagen, daß gegen die Frage der Wahrnehmung der Geheimhaltung in unserem Lager seit dem Tage der Ankunft dieser Gruppe in das Internierungslager verstoßen worden ist. Wenn jetzt — wie der Lagerleiter Koroljew mir erklärte — die Aufgabe darin besteht, daß die Internierten nicht wissen sollen, wo sie sich befinden, dann kann man mit aller Gewißheit erklären: Sämtliche Internierten wissen, daß sie in Kozielsk, Gebiet Smolensk, sind und daß sich in diesem Lager vorher Kriegsgefangene befanden.' Als Bestätigung dieser Frage kann ich anführen:

1. Die ankommenden Transporte der Internierten hielten neben dem Bahnhof, und beim Verlassen der Waggons konnte man die Bezeichnung der Eisenbahnstation sehen.

2. Während des Marsches von der Station Kozielsk zum Lager kamen sie durch die Stadt und lasen alle Firmenschilder (Aushänge), auf einigen von ihnen war die Bezeichnung der Körperschaft und der Name des Gebietes zu sehen.

3. Die Lagerkommandantur hatte nach Abfertigung der Kriegsgefangenen die von diesen stammenden Inschriften verschiedener Art nicht abgerieben oder überweißt, und so erfuhr diese Gruppe Internierter beim Lesen dieser Aufschriften sofort, daß hier Kriegsgefangene untergebracht waren.

Es muß bemerkt werden, daß auch unter dem Personalbestand Fälle von Nichtbeachtung der Schweigepflicht des Lagers vermerkt sind.

Im Juli äußerte in einem Gespräch zwischen dem Wachmann Andrjuschkin und einem Internierten auf die Frage des letzteren, was hier vorher gewesen war, Andrjuschkin: ‚Kriegsgefangene.'"

Weiter heißt es in dem Bericht: „Die Internierten interessieren sich für den Turm neben Baracke Nr. 15. Dort war früher der Karzer, und auf den Wänden befinden sich verschiedene Inschriften, deren Inhalt bestätigt, daß sich hier früher Kriegsgefangene befanden, die auf ihre Aburteilung warteten. Sie fanden auch in der Holzwand kleine Löcher, die von Kugeln nach durchgeführter Erschießung übriggeblieben waren. Man hätte die Bretter auswechseln müssen. Aus den Inschriften an den Wänden haben die Insassen Abschiedsnachrichten polnischer Offiziere herausgelesen, wie der Spitzel Smirow meldet.

Ueber alle diese Tatsachen ist die Befehlsstelle des Lagers von mir unterrichtet worden."

Die polnischen Offiziere ahnten also das grausige Schicksal, das ihnen von ihren jüdisch-bolschewistischen Henkern beschieden war, schon vor dem Abtransport und kratzten ihre Abschiedsnachrichten in die Wände ihres Gefängnisses.

Englisches Blatt in Argentinien verboten

W. J. Bern, 29. Juni

Das in Buenos Aires erscheinende englische Propagandaorgan „Standard" mußte von der argentinischen Regierung vorübergehend verboten werden. Als Anlaß für die Maßnahme, die auf Grund der während des Ausnahmezustandes geltenden Bestimmungen erfolgte, wird ein Ausfall des englischen Blattes gegen Dr. Goebbels angegeben, der eine Reihe sogenannter unparlamentarischer Ausdrücke enthielt. Das alte Lied: wenn auf der Gegenseite die Argumente ausgehen, so stellen sich die Schimpfereien ein.

Der neue Landtag von Eire

W. J. Bern, 29. Juni

Der neugewählte Landtag des irischen Freistaates wird am Donnerstag zusammentreten, wo es sich entscheidet, ob de Valera, gestützt auf die Nationalpartei, eine Koalitionsregierung bilden wird.

Stadtarchiv Euskirchen